

# Niederschrift

der öffentlichen Sitzung des Ortsrates Tötensen am 09.11.2022 im Schützenhaus  
Westerhof

---

Beginn: 19:31

Ende: 22:01

**Anwesenheit:** Entschuldigt fehlen die Ratsmitglieder Christiane Schetzchen, Luisa Schiefelbein, Jens Heinrich und Lucas Erhorn. Neben den Mitgliedern des Ortsrates sind zugegen: Gemeindebürgermeister Dirk Seidler sowie Herr Blaffert und Frau Winkler (zu TOP 5).

**1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung – keine Einwände.**

**2. Genehmigung der Niederschrift der OR-Sitzung vom 16.03.2022: einstimmig**

**3. Mitteilungen der OB (s. Anlage 1)**

**4. Einwohner/innenfragestunde**

- Hinweis, der Landkreis möge im Falle der dauerhaften Errichtung einer Fußgängerampel an der K85 (Höhe Einmündung „In der Pietsch“) darauf achten, dass diese blindengerecht ausgeführt werde.
- Herr Vogt habe dem OR Daten zur Verkehrssituation bzw. den Voraussetzungen verkehrlicher Art (Mindest-/Grenzwerte) für die Errichtung einer Fußgängerampel an dieser Stelle übermitteln wollen? Dazu Dirk Seidler: Die angeforderten Daten lägen der Gemeinde noch nicht vor.
- Die Fußgängerampel an der Einmündung der Straße „Am Gehege“ in die K52 schalte seit einiger Zeit erst nach einer Zeitspanne von 18 Sekunden (nach Auslösung) auf grün. Aus welchem Grund sei das Intervall so stark verlängert worden – und könne es nicht wieder verkürzt werden? Regina Lutz: Wird die Frage aufnehmen und an den LK weiterleiten.
- Frage nach dem Stand der Planungen für den Bürgerwindpark in Westerhof. Dazu das OR-Mitglied Jan Bellmann: Anwohner möge sich bei Interesse an Percy Rahlff wenden: Dieser könne ihm Details zum Fortgang der Planungen bzw. des Genehmigungsverfahrens nennen sowie Möglichkeiten einer Beteiligung aufzeigen.

**5. Gestaltung Kreiselmitte und Nebenflächen Tötensen**

Regina Lutz begrüßt die zu diesem TOP eingeladene Landschaftsarchitektin Frau Winkler und den Umweltbeauftragten der Gemeinde, Herrn Blaffert.

Frau Winkler: Dankt dem Ortsrat für die ihr zugegangene Liste an Wünschen bezüglich der weiteren Ausgestaltung des Kreisverkehrs. Gefordert worden seien vor allem Naturnähe der Bepflanzung sowie eine ansprechende (symbolische) Gestaltung („Rosen für Rosengarten“).

Frau Winkler präsentiert einen Entwurf (**s. Anlage 2**) und erläutert die bisherige Vorgehensweise: Kreiselmitte müsse zuerst geplant werden (als Gestaltungsmittelpunkt). Für die Entwurfsplanung leitend sei über die genannten

Aspekte hinaus der Gedanke gewesen, den das Ortsbild an dieser Stelle lange Zeit prägenden Charakter eines „öffentlichen Platzes“ zu erhalten. Heute ergebe sich nun die Gelegenheit, weitere Wünsche aufzunehmen bzw. könnten OR und versammelte Anwohnerschaft Änderungsvorschläge unterbreiten.

Fragen und Anmerkungen der OR-Mitglieder sowie Antworten Frau Winklers/Herrn Blafferts:

- Frage nach vorgesehener Höhe der Blühwiese. Frau Winkler: Ca. 60 cm, so dass Zaun nur minimal darüber hinausragen würde.
- Frage nach (Regelmäßigkeit) der Pflege der Blühwiese. Antwort: Jährlich. Gemeinde rechne mit mehreren tausend Euro Ausgaben für laufende Pflegemaßnahmen.
- Naturnähe: An dieser Stelle tatsächlich herstellbar? Aus Sicht der Architektin spreche nichts dagegen und es sei ihrer Erfahrung nach kaum zu befürchten, dass der Platz (trotz Verkehrsaufkommens) nicht von Insekten frequentiert würde.
- Frage nach Zusammensetzung der Bepflanzung: Könne nach Bedarf angepasst werden; ein möglicher Richtwert sei: 30% Blumen, 70% Gräser.
- Irritierend wirke der Vorschlag des Staketenzaunes (der dem Platz laut Architektin einen gartenartigen Charakter verleihen solle), zumal dieser die Sicht auf die Rosenbepflanzung (Gartenrosen) verstellen könnte. Dem OR-Mitglied P. Relotius kommt die für die Rosenbepflanzung vorgesehene Fläche zudem sehr klein bemessen vor.
- Frage, aus welchen Gründen die übrigen Ideen (sich drehendes Ortswappen, Kompassrose, Posthorn etc.) verworfen worden seien. Architektin: Vorrangig aus Sicherheitsgründen (Vermeidung massiver Hindernisse im Kreisverkehr). Ein sich drehendes Ortswappen (wie etwa in Ramelsloh) bedürfe zudem intensiver Pflege, so dass eine Kosten-Nutzen-Kalkulation eindeutig zu Ungunsten dieses Vorschlags ausfallen müsse. Dirk Seidler: Unter Verweis auf verkehrsrechtliche Anforderungen habe der LK bisher (andererseits) solcherlei „bauliche“ Maßnahmen in Kreisverkehren stets abgelehnt; hier seien auch der Gemeinde die Hände gebunden. Dazu P. Relotius: Warum die Gemeinde dem LK nicht zumindest eine auch solche Gestaltungsmaßnahmen berücksichtigende Skizze vorgelegt habe, damit man dort über einen konkreten Vorschlag hätte urteilen können?
- Das im Gemeindehaushalt veranschlagte Budget von 15.000 € sei doch mit dem vorliegenden Entwurf noch bei Weitem nicht ausgeschöpft? Dirk Seidler: Das sei richtig, jedoch gelte das Budget für die Gestaltung der gesamten Kreisverkehrsfläche, inklusive aller Randflächen.
- Christine Rudnik: Bringt ihre Enttäuschung zum Ausdruck, dass es noch keinerlei Vorschläge für die Gestaltung der Randflächen gebe. Bedauere außerdem, dass das Angebot einer zweckgebundenen Spende, das auf der letzten OR-Sitzung unterbreitet worden sei, nicht Eingang in die Planungen gefunden habe.
- Frage nach Staudenpflanzungen in den Randbereichen. Architektin: Diese halte sie aufgrund des hohen Pflegebedarfs für kaum realisierbar.

Der OR berät über die verschiedenen Argumente und Einwände. Geboten scheint allen Anwesenden ein Beschluss, damit ein endgültiger Entwurf und Kostenvoranschlag noch in diesem Jahr erstellt werden können.

Der OR Tötensen befürwortet den vorgelegten Entwurf hinsichtlich der Aspekte „Blühwiese“ und „Rosenbepflanzung“, lehnt jedoch die Errichtung eines (den Rosenbereich einhegenden) Zaunes ab und plädiert darüber hinaus für eine Vergrößerung des Rosenbereichs relativ zur Blühfläche. Die Randflächen sollten optisch analog zur Blühwiese der Kreisverkehrsmitte ausfallen, also ebenfalls insektenfreundlich gestaltet werden und einen hohen Blühanteil aufweisen. Über weitere gestalterische Maßnahmen, soweit das Budget dies noch ermöglicht, kann zu späterer Zeit beraten werden.

**Beschluss: einstimmig.**

## **6. Planung zur Unterbringung von Kriegsflüchtlingen in Tötensen**

OB: Berichtet über Hintergrund dieses TOP (Krieg in der Ukraine, Verpflichtung der Gemeinde zur Unterbringung Geflüchteter). Bittet Herrn Seidler, Details der Planung hinsichtlich des Standortes Tötensen vorzustellen.

Dirk Seidler: Führt aus, dass Gemeinden verpflichtet seien, geflüchtete Ukrainer (im Bleiberecht europäischen Bürgern gleichgestellt) unterzubringen, sobald Obdachlosigkeit drohe, diese also aus eigener Kraft keinen Wohnraum finden könnten. Erläutert Problem mangelnden (und teuren) Wohnraums in der Gemeinde insgesamt, betont, dass freiwillige Aufnahme von Familien sehr hilfreich gewesen, privater Wohnraum aber inzwischen erschöpft sei – bei weiterhin wöchentlich erfolgenden Zuweisungen seitens des LK. Derzeit würden 56 Geflüchtete in der Turnhalle in Klecken untergebracht – eine missliche Situation, welche die Gemeinde möglichst schnell ändern wolle. Gemeinde suche händeringend nach Alternativen, könne aber nicht genug (vorhandenen) Wohnraum anmieten. Maximal 120 Personen könnten kurzfristig in einem Hotelgebäude untergebracht werden, zeitlich befristet allerdings bis zum September des kommenden Jahres. Alternativen/längerfristige Lösungen seien unabdingbar und mit der Errichtung von Containern in Klecken (36 Plätze für 2 Jahre) sowie mit der Schaffung einer weiteren Anlage in konkreter Planung. Bei den Vorüberlegungen zur Schaffung einer weiteren Wohnanlage seien 11 gemeindeeigene Flächen in Betracht gezogen worden. Vorteil: Gemeinde müsse für solche Flächen keine Mieten/Pachten entrichten, außerdem stünden diese Flächen auch kurzfristig zur Verfügung. Auch Obdachlose deutscher Staatsbürgerschaft könnten (vor dem Hintergrund steigender Energiepreise, Wohnkosten...) von solchen Maßnahmen profitieren bzw. künftig in höherem Maße darauf angewiesen sein. Die geprüften 11 Standorte seien sämtlich hinsichtlich Verfügbarkeit, Bebaubarkeit, baulicher Erschließung/Infrastruktur, Versorgungsstruktur (Spielmöglichkeiten, Busanbindung, Versorgungsinfrastruktur etc.) geprüft und miteinander verglichen worden. Die Entscheidung der Gemeinde sei schließlich für die Flächen an der Dunkenkuhle ausgefallen. Unter den in den Blick genommenen Flächen befinde sich gemäß vorliegenden Darstellungen des Deponiekörpers kein Müll. Dies sei mit dem LK abgesprochen bzw. dieser sehe auch diesbezüglich keinerlei rechtliche Hindernisse. Geplant werde eine Anlage für ungefähr 60 Personen, wahrscheinlich doppelstöckig zu errichten, da die einfache Fläche den erforderlichen Wohnraum nicht hergebe. Eine spezielle (und die vielen zu berücksichtigenden Gesichtspunkte, darunter nicht zuletzt die zeitliche Herstellbarkeit, nach Relevanz gewichtende) Bewertungsmatrix sei als Grundlage für die Entscheidung herangezogen worden. (Matrix liegt den Anwesenden zur Einsicht vor.) Dabei habe die Fläche in Tötensen (nach einer weiteren Fläche in Tötensen:

dem Spielplatz in der Straße „Zum Immenhof“) den höchsten Punktwert erhalten. An dritter Stelle sei eine Fläche in Nachbarschaft der Sporthalle in Klecken gelandet – diese werde auf die Anlage in Tötensen folgen. Auch in Iddensen, Ehestorf, Nenndorf, Klecken, Eckel seien Flächen begutachtet worden. Er, D.S., hätte sich eine andere Lösung gewünscht – vor allem mehr verfügbaren Wohnraum in Rosengarten, den es derzeit aber nicht gebe (s.o.). Eine kurzfristige Lösung habe geschaffen werden müssen, so schmerzlich dies sei. Er hoffe sehr auf Verständnis und anhaltendes ehrenamtliches Engagement der Bürger/innen.

Erläutert nochmals Notsituation der Gemeinde (die z.B. vor einiger Zeit die Unterbringung einer Familie im alten Feuerwehrhaus in Tötensen erfordert habe). Derzeit würden insgesamt 188 Geflüchtete als „Weltflüchtlinge“ privat oder in Einrichtungen untergebracht, ein Großteil bereits als anerkannte Geflüchtete. Knapp über 120 Personen aus der Ukraine seien mittlerweile hinzugekommen. Mit Verschlechterung der Witterungsverhältnisse werde der Zustrom aus seiner Sicht eher noch wachsen. Die Gemeinde habe sich die Entscheidung nicht leicht gemacht. Gemeinde rechne mit Umsetzung der Baumaßnahme für Mitte des nächsten Jahres und gehe derzeit von einem Nutzungszeitraum von etwa 10 Jahren aus. Die Anlage in Klecken (vorgesehen für 2 Jahre) werde wohl bereits Ende dieses/Anfang des nächsten Jahres errichtet.

Beantwortet nachfolgend einzelne Fragen des OR, hier protokolliert, soweit aus dem Obenstehenden noch nicht erhellt (vgl. dazu auch den seitens des OR der Gemeinde übermittelten Fragenkatalog bzw. die dem OR vorab überstellten schriftlichen Einlassungen):

- Container in Tötensen würden gekauft (und nicht angemietet). Realistisch scheine – auch vor Hintergrund des immer wieder, d.h. auch unabhängig vom Ukrainekrieg, auftretenden Bedarfs der Unterbringung Obdachloser – ein Zeitraum von zwei bis zehn Jahren, auch unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit.
- Die in die Vorauswahl konkret einbezogenen Grundstücke wolle er nicht öffentlich benennen; sie könnten aber von den Mitgliedern des OR auf der Sitzung eingesehen werden (Bewertungsmatrix).
- Vorgesehen sei eine familienfreundliche Aufteilung der Räumlichkeiten (kleine getrennte Wohneinheiten, bei möglichst effizienter Nutzung der verfügbaren Fläche).
- In der Frage nach der rechtlichen Zulässigkeit zweistöckiger Bebauung in einem Gebiet, das eigentlich einstöckige Bebauung vorsehe (B-Plan), gehe er davon aus, dass hier Ausnahmeregelungen zur Geltung gebracht würden.
- Hinsichtlich der Betreuung der Geflüchteten/Obdachlosen rechne er mit einer Beauftragung der Johanniter, die derzeit viele Geflüchtete im LK betreuten, auch über einen Pool an Dolmetschern verfügen. Könnten nach Abwicklung der Unterbringungsmaßnahme in besagtem Hotel (s.o.) ihre Arbeit in Tötensen fortsetzen – unter Anlegung gleicher Maßstäbe wie sie für Asylsuchende vorgesehen seien, inklusive eines 24-stündigen Wachdienstes. Mindestens ein Hausmeister o.a. geeignete Person werde außerdem vor Ort untergebracht und 24h erreichbar sein. D.S. setze weiterhin auch auf ehrenamtliches Engagement der Bürger/innen und spricht diesen für ihr bisheriges Engagement seinen Dank aus.

- Auf die Frage nach dem verfolgten Integrationskonzept, insbesondere der Betreuung von Kindern (angesichts erschöpfter Kapazitäten von Krippe/KiTa/Grundschule vor Ort): Er wisse es nicht – in diesen Fragen habe sich die Gemeinde (auch schon vorher) mit der Landesregierung überworfen. Vor allem fehle es an *Personal*. Er setze in der Tat auf Mithilfe der Bürger/innen (s.o.). Die Unterstützungssumme etwa, mit welcher die Gemeinde von Seiten des Landes rechnen dürfe, belaufe sich auf 90.000 € – daraus könne die Gemeinde gerade einmal die Mietkosten für 4 Monate in der angemieteten Hotelanlage bestreiten.

## 7. Anfragen der Ortsratsmitglieder

- Frage nach dem (schlechten) Zustand des Bolzplatzes in Tötensen (Löcher im Rasen). Peter Relotius habe die Gemeinde (namentlich Herrn Voigt) um Behebung gebeten, dies sei auch erfolgt, Schäden seien festgestellt worden. Herr Wahlers habe geäußert, die Dekra habe den Bolzplatz in diesem Jahr geprüft; damit habe sich das Thema für die Gemeinde eigentlich erledigt. Auch habe die Gemeinde bisher – abgesehen von Mäharbeiten – keine Wartungsarbeiten verrichtet und, gemäß einer alten (mündlichen?) Absprache, auch nicht verrichten sollen? Aus P.R. Sicht bestehe, nicht zuletzt mit Blick auf Sicherheit dort spielender Kinder, dringender Klärungsbedarf, wer diesen Platz künftig unterhalten solle. D.S.: Verweist auf begrenzte Ressourcen der Gemeinde sowie „Bolzplatz-Charakter“ dieser Fläche. Gemeinde und Ort würden hier weiter im Gespräch bleiben.

**Die OB schließt die OR-Sitzung um 22:01.**

## 8. Einwohner/innenfragestunde

- Frage zur Parksituation Westerhofer Straße, Richtung Tötensen. Fahrzeuge parkten mittlerweile nahezu im Kreisverkehr. Auch stünden teilweise Mülltonnen auf dem Fahrstreifen.
- In diesem Zusammenhang Frage, wann der Radfahrstreifen (in Gegenrichtung) fertiggestellt werde. D.S.: Dies sei Aufgabe des LK, man werde der Frage aber nachgehen.
- Anwohner bringt seine Verwunderung darüber zum Ausdruck,
  - o wie in der Frage der Gestaltung des Kreisverkehrs vorgegangen worden sei. Warum habe man dem OR nicht unterschiedliche Entwürfe vorgelegt, aus denen dann hätte ausgewählt werden können?
  - o dass dem in Tötensen bestehenden dringenden Wunsch nach Errichtung von Umkleideräumen auf den Nachbargrundstücken des Sportplatzes über Jahre nicht nachgekommen worden sei, ein Projekt wie das oben vorgestellte dann aber innerhalb von zwei Monaten habe genehmigt werden können. Empfände die Verhältnismäßigkeit als nicht gegeben, sehe die hiesige Einwohnerschaft benachteiligt. Dazu D.S.: Geld für das Vereinsheim sei zur Verfügung gestellt worden (sechsstelliger Betrag, neben dem sechsstelligen Betrag, welcher für die Platzsanierung bereitgestellt worden sei).

- Anwohnerin zeigt sich entrüstet darüber, dass nicht zumindest Gelder für den Erhalt der „Bruchbude“ des alten Vereinsheims zur Verfügung gestellt würden. D.S.: Gemeinde habe bisher allen Vereinen, die investive Unterhaltungsmaßnahmen durchführten und Anträge gestellt hätten, Gelder zur Verfügung gestellt – so schließlich auch bei den 20%, die für Sanierung/Neubau des Vereinsheims zugesagt worden (nur noch nicht abgerufen worden) seien. Laufende Sportförderung der Vereine solle gemäß gestern entwickeltem Vorschlag überdies um 66% erhöht werden (auch wenn dies zum jetzigen Zeitpunkt nicht endgültig entschieden sei). Signalisiert, dass die Gemeinde auch hinsichtlich Dunkenkuhle/Vereinsheim gesprächsbereit sei – das Geld stehe dem Verein nach wie vor zur Verfügung.
- Anwohner beklagt, dass Bernd Stemmann auf der letzten Ortsratssitzung ein Spendenangebot unterbreitet habe, auf das man seitens der Gemeinde nicht eingegangen sei. Dies entspreche einem vor Ort verbreiteten Gefühl, nicht gebührend gehört und ernst genommen zu werden, was den hiesigen Vereinen ihre Arbeit erschwere und sie bereits Mitglieder koste.
- Frage nach den Möglichkeiten verkehrsberuhigender Maßnahmen in der Straße „Am Birkenweg“.

**OB schließt die Einwohnerfragestunde um 22:45h**

Ortsbürgermeisterin

Schriftführer

---

(Regina Lutz)

---

(Niclas Martens)